

MOLLIS

EIN RÄUMLICHES DORFBILD

MOLLIS AM HANG

Um eine negative Beeinträchtigung des wertvollen Ortsbildes von Mollis zu vermeiden, sollte das Bauen am Hang verstärkte Aufmerksamkeit erfahren. Der natürliche Hangverlauf ist zu respektieren, indem auf Geländeterrassierungen bewusst verzichtet wird. Kleinteilige Bauvolumen und eine Gliederung der Baukörper sorgen für eine gute Gesamtwirkung im Hang und im Strassenraum. Erforderliche Böschungen und Stützmauern sind wohlproportioniert und aus dem baulichen Kontext heraus zu entwickeln. Flächen für Zufahrten zu Garagen oder Carports sind auf das notwendige Mass zu beschränken, Abgrenzungen zum Strassenraum möglichst sichtdurchlässig zu gestalten. Mithilfe einer sensiblen Aussenraumgestaltung kann der Eindruck eines durchgrünten Hangs erreicht werden. Die Übergänge zu bestehenden Siedlungsteilen sind offen und mit Respekt für vorhandene Qualitäten zu gestalten.

DORFSTRASSEN

Vorder- und Hinterdorfstrasse stellen das historische Rückgrat des Ortes dar. Mit dem Bau der Bahnhofstrasse und später der Kanalstrasse wurden die Dorfstrassen verkehrstechnisch entlastet; sie wurden zu einer sekundären Erschliessungsstruktur. Ehemals vorhandene Laden- und Gewerbelokale wanderten ab oder stellten den Betrieb ein. Zur Belebung des Ortes ist es sinnvoll,

die Dorfstrassen als Begegnungszonen zu reaktivieren. Stark frequentierte Einrichtungen wie Gastronomiebetriebe, Geschäfte des Detailhandels oder andere öffentliche Nutzungen sind gezielt zu fördern. Die Quartierstrassen dienen der Erschliessung der einzelnen Quartiere. Sie bergen als mögliche Begegnungsorte soziales Potenzial. Die Quartierstrassen sollten als gemeinsam genutzte, öffentliche Aussenräume behandelt werden. Im Sinne einer Aufwertung des Strassenraums ist auf hohe abgrenzende Elemente und dominante, blickdichte Einfriedungen zu verzichten.

BAHNHOFSTRASSE

Die Bahnhofstrasse als Visitenkarte des Ortes lässt relevante funktionale und gestalterische Qualitäten vermissen. Die aktuelle Situation erfordert dringend eine gesamtheitliche Aufwertung. Die Gebäudevolumen beidseitig der Strasse müssen hinsichtlich ihrer Stellung, Volumetrie und Fassade auf die Strasse Bezug nehmen und dürfen diese nicht negieren. Es ist anzustreben, den Strassenraum zwischen Kirche und Linthbrücke durch eine qualitativ hochwertige bauliche Verdichtung kontinuierlich zu fassen. Gebäude und Gärten sollten zu einer Aufwertung des Strassenraums beitragen. Die Bebauung am Brückenkopf beim Ortschaftsrand hat ihrer prominenten Platzierung im Dorf Rechnung zu tragen. Das vorhandene Baumtor ist als Zeichen der Begrüssung zwingend zu erhalten.



Abb. 1 Die Entwicklung der Neubaugebiete in Gruppen resultiert in Kleinstquartieren mit spezifischen Qualitäten. Es entsteht eine grosse räumliche Vielfalt im Siedlungskörper.

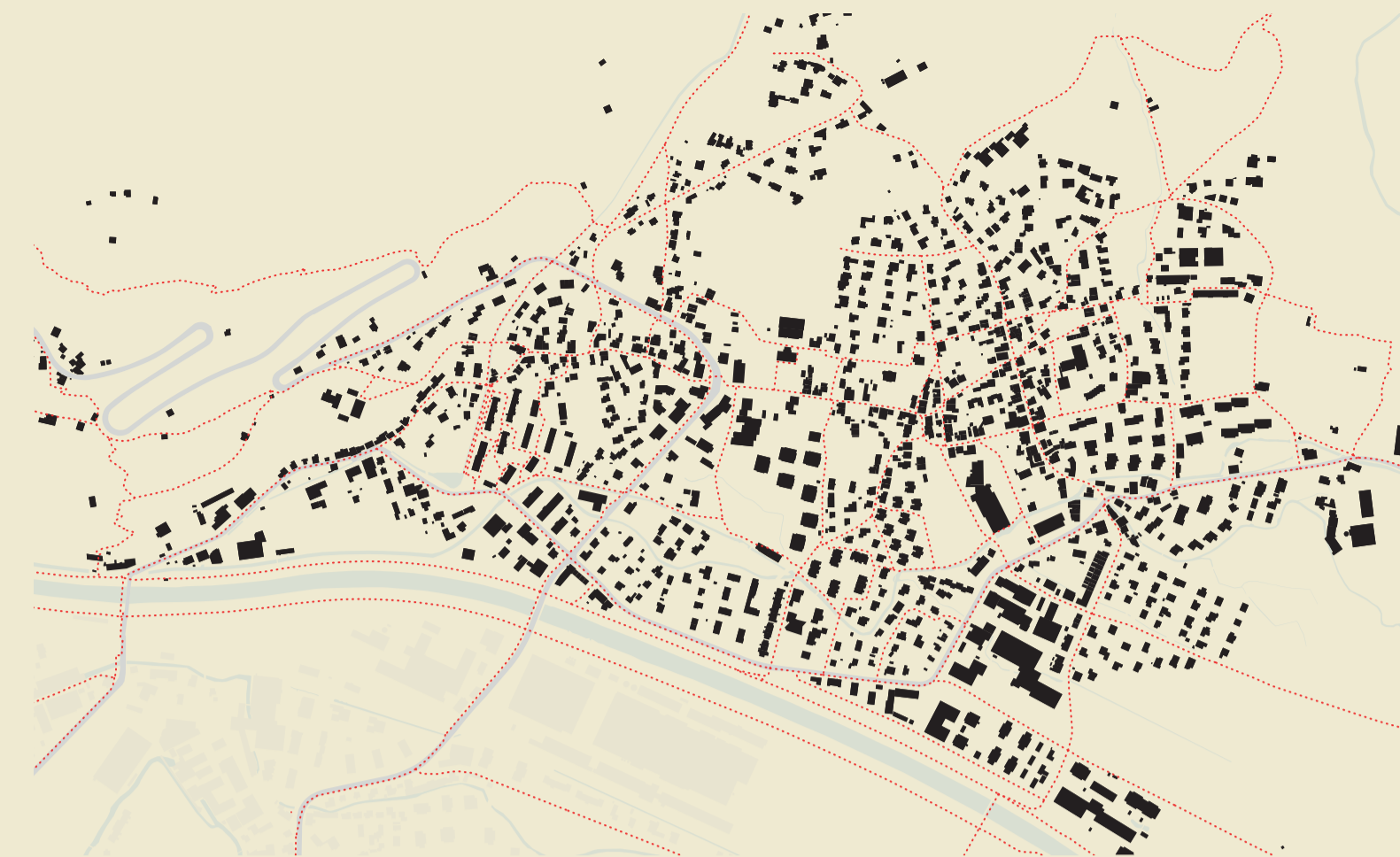
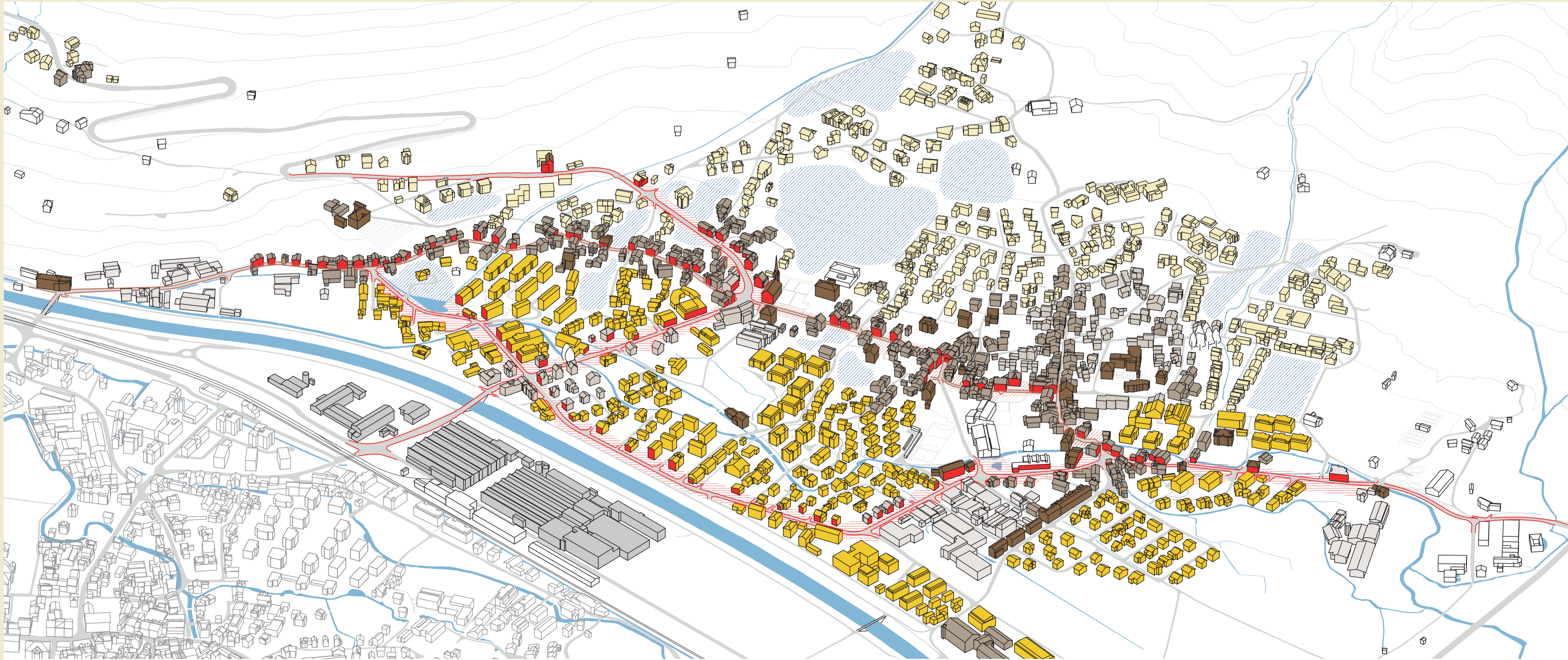


Abb. 2 Das Fusswegnetz (rot) bildet eine dichte sekundäre Erschliessungsstruktur im Siedlungsgebiet von Mollis. Sie verbindet den Ort mit der umgebenden Landschaft und den benachbarten Dörfern.



- RAUMPRÄGENDE OBJEKTE**
Bauten, Anlagen oder Ensembles, die für das Dorf von herausragender Bedeutung sind. Sie dienen als Orientierungspunkte im Ort und tragen durch ihre Volumetrie, Gestaltung oder Lage im Zusammenspiel mit der Topografie zur Einzigartigkeit des Ortes bei. Die Identität der angrenzenden Räume sowie des ganzen Dorfes wird wesentlich durch diese raumprägenden Objekte definiert.
- ERWEITERUNG KERNDORF**
Die Erweiterungen des Kerndorfs bestehen aus einer homogenen Körnung: Ähnlich gestaltete Bauten mit gleicher Ausrichtung sind direkt am Kerndorf angebunden und orientieren sich an neu angelegten strukturierenden Elementen wie beispielsweise Verbindungs- oder Bahnhofstrassen.
- KERNDORF**
Das Kerndorf besteht aus einer heterogenen Körnung: Die dicht und eng stehenden Bauten orientieren sich an strukturierenden Elementen wie beispielsweise Wegen, Plätzen, Ensembles, Topografie, Landschaftsstruktur oder Gewässern. Das Kerndorf wirkt als gewachsener Organismus und folgt natürlichen Regeln für die Bebauung.

- SIEDLUNGSMASSE IN DER EBENE**
Die allgemeine Bebauung des Dorfes, die das Gebiet ergänzt, bildet die Masse der Siedlung. Sie macht flächennützlich den grössten Teil des Dorfes aus. Baugesetzliche Vorgaben und Parzellenstrukturen prägen Stellung und Grösse der Volumen sowie ihre Abstände zueinander. Die Siedlungsmasse ist meist in abgeschlossenen Siedlungen organisiert, innerhalb derer eine homogene Körnung vorherrscht. Die hellgelbe und die dunkelgelbe Markierung kennzeichnen zusammenhängende Strukturen.
- BESONDERS ZU PRÜFENDE GEBIETE**
Gebiete, die aufgrund ihrer Lage und der zu erwartenden Entwicklung von besonderer Bedeutung für das ganze Dorf sind. Sie bedürfen einer separaten, auf den jeweiligen Raum bezogenen, vertieften Prüfung anhand ihrer Wichtigkeit für die Identität des Dorfes.
- BEDEUTENDE STRASSEN- UND FREIRÄUME**
Räume, die aufgrund hoher Frequenzierung und/oder Zentrumsbildung heute als Visitenkarten des Dorfes wahrgenommen werden. Für ihre Gestaltung gelten erhöhte Anforderungen. Diese Räume sind zusammenhängend und parzellenübergreifend zu betrachten. Einzelne Veränderungen in der Gestaltung des Freiraums oder angrenzender Gebäude sind auf das Gesamtbild abzustimmen.

- BEDEUTENDE FASSADEN UND ELEMENTE**
 Fassaden oder Elemente, die aufgrund ihrer Lage, Orientierung und Wirkung die Räume prägen. Für ihre Gestaltung gelten erhöhte Anforderungen. Diese Fassaden und Elemente sind zusammenhängend und parzellenübergreifend zu betrachten. Einzelne Veränderungen in der Gestaltung des Freiraums oder angrenzender Gebäude sind auf das Gesamtbild abzustimmen.
- RÄUME IM KERNDORF**
Freiräume wie Strassen, Wege, Plätze, Vorplätze, Nischen im historischen Kerndorf, insbesondere im Gebiet national geschützter Ortsbilder mit Erhaltungsziel A (ISO-A). Für ihre Gestaltung gelten erhöhte Anforderungen. Diese Räume sind zusammenhängend und parzellenübergreifend zu betrachten. Bei Veränderungen sind die Vorgaben des ISO-S zu beachten.

Abb. 3 >> Schnitt durch den Hang von Mollis, vom Escherkanal in der Ebene über den historischen Ortskern bis in die terrassierten Neubouquartiere am Hang.

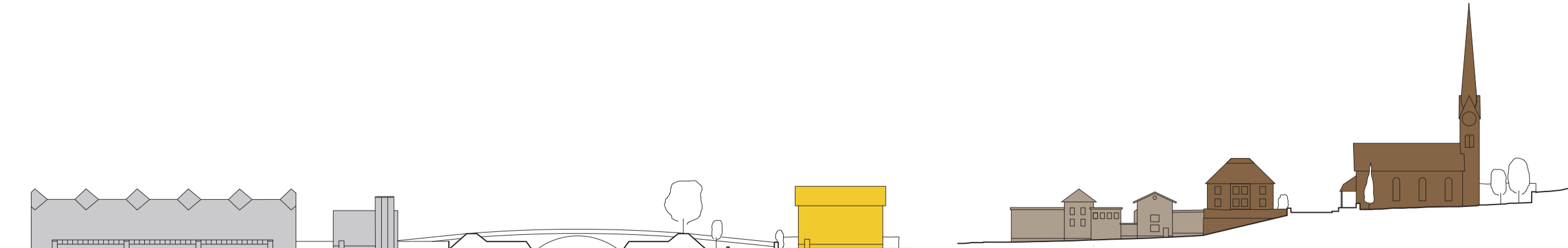


Abb. 3 SCHNITT LINTHKORRIDOR AA

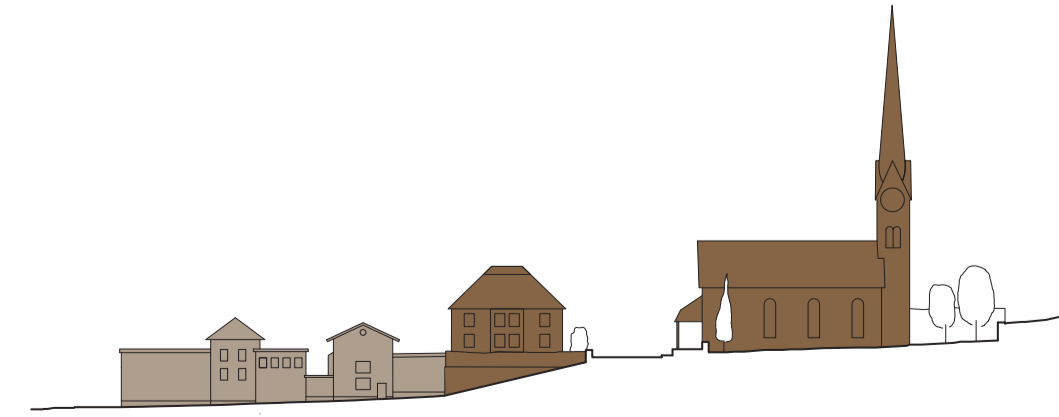


Abb. 4 SCHNITT KERNDORF BB

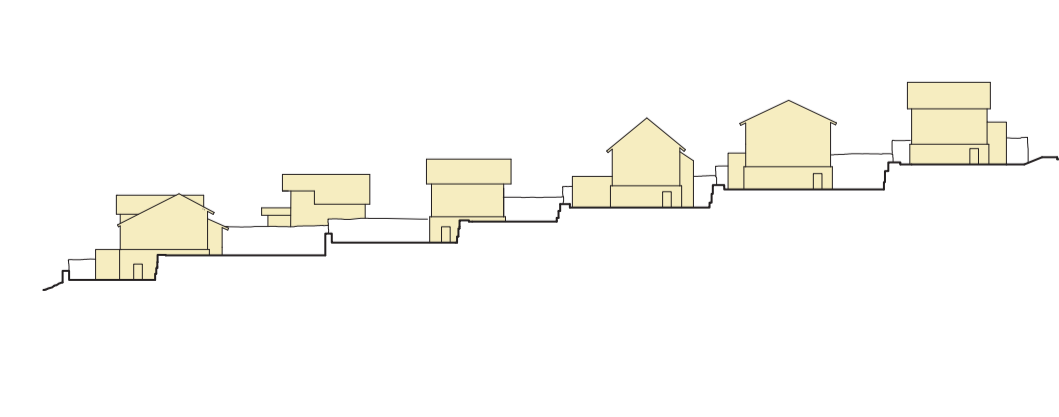


Abb. 5 SCHNITT NEUBAUQUARTIER CC

VERBINDUNGSSTRASSE NACH NETSTAL
Kurz vor der Linthbrücke zweigt die Kanalstrasse von der Bahnhofstrasse ab und wird später zur Oberbühl-, Baumgarten- und Nettlesterstrasse. Die Verkehrsachse wird in Zukunft mit der Querspanne Netstal noch an Bedeutung gewinnen. Es ist darauf zu achten, die künftige Bebauung in Beziehung zu dieser Strasse zu setzen, um auch hier das Dorf weiterzubauen und die Strasse in die Siedlungsstruktur einzubeziehen. Die Kreuzung mit der Bahnhofstrasse ist eine wichtige räumliche Situation im Dorf und sollte dementsprechend gestaltet werden.

FUSSWEGE

Mollis hat ein dichtes Netz aus Fuss- und Fahrradwegen, die manche attraktive Abkürzung durch das Dorf ermöglichen. Das Netz in seiner heutigen Form bereichert den Ort. Es ist weiterzuentwickeln und als dorftypisches Element zu stärken.

STRASSEN-AUFWEITUNGEN UND -KREUZUNGEN

In Mollis gibt es kein wirkliches bauliches Zentrum. In Dorfzentren können sich öffentliche Nutzungen konzentrieren und so einen Treffpunkt bilden. Verschiedene Strassenkreuzungen und -aufweitungen bieten sich in Mollis an, diese Funktion zu übernehmen: Primär die Kreuzung bei der Kirche, aber auch der Bärenplatz, die S-Kurve der Vorderdorfstrasse oder die vielen kleinen Brunnenplätze im Dorf haben das Potenzial, zu Begegnungsorten entwickelt zu werden. Die Gestaltung solcher Zonen muss die räumlichen Begebenheiten stärken, die Herausforderungen der Verkehrsführung meistern und dabei einen Raum schaffen, der die Begegnung zulässt und fördert. Autostrassen und Parkierungsmöglichkeiten sollten sich den Raum sinnvoll mit den Fussgängern teilen.

WIESEN IM SIEDLUNGSGEBIET

Im Siedlungsgebiet vorhandene Wiesenflächen werden heute weitgehend landwirtschaftlich genutzt. Es ist zu erwarten, dass manche in näherer Zukunft überbaut werden. Bei allfälligen zukünftigen Bebauungen sollte ein besonderes Augenmerk auf den baulichen und landschaftlichen Übergang zum Bestand und damit auf die Erkennbarkeit der vorhandenen Strukturen gerichtet werden. Die lokale Massstäblichkeit und Körnigkeit dient dabei als Richtschnur. Die bestehenden Bebauungsstrukturen und die Freiräume, die die Wiesenflächen formen, sind mit zu berücksichtigen.

STEINACKERPLATZ

Der Steinackerplatz ist ein wichtiger historischer Versammlungs-ort. Der geschichtsträchtige Platz soll erhalten und als Treffpunkt im Dorf gestärkt werden. Die umgebende Bebauung sowie die umlaufende Mauer sind in ihrer raumdefinierenden Wirkung zu schärfen. Es gilt, die markanten Bäume als raumprägende Elemente und wertvolle Naturobjekte zu erhalten und bei Abgang zu ersetzen. Die Nutzung als Parkierungsfläche sowie das Potenzial als attraktiver Begegnungsort für Jung und Alt sind zu prüfen.

BÄCHE

Die den Siedlungskörper netzartig durchziehenden Bachläufe treten im heutigen Ortsbild weitgehend in den Hintergrund. Sie sind als identitätsstiftende Elemente und Zeitzeugen der industriellen Geschichte des Ortes stärker zu betonen und bewusster in die Aussenraumgestaltung zu integrieren. Fusswege entlang der Bäche fördern die Erlebbarkeit der Gewässer sowie die Erreichbarkeit und Vernetzung der einzelnen Siedlungsteile. Gewässerbegleitende, standortgerechte Bäume tragen als vertikale Markierungen der Bachläufe zu einer Aufwertung des Ortsbildes bei.

DORFEINGÄNGE UND -ÜBERGÄNGE

Die Dorfeingänge sind als Visitenkarten von zentraler Bedeutung für die Wahrnehmung des Ortes. Projekte an diesen Stellen haben sich ihrer Rolle im Gefüge bewusst zu werden und sich entsprechend zu verhalten. Der Aussenraumgestaltung am Ortsrand ist besondere Beachtung zu schenken. Die vorhandenen fließenden Übergänge zwischen Siedlung und umgebendem Wiesland sollten, wenn möglich, erhalten werden. Es ist erforderlich, bei Veränderungen der Bebauung und des Aussenraums entlang der Siedlungsränder die Übergänge sanft und offen zu gestalten. Auf harte und klare Grenzen ist zu verzichten.

Diese Publikation ist Teil der Reihe «Räumliche Dorfbilder». Die Publikationen sind bei der Gemeindeverwaltung erhältlich.

Gemeinde Glarus Nord
Bau und Umwelt
Schulstrasse 2
8867 Niederurnen
Tel. 058 611 73 11
bauundumwelt@glarus-nord.ch

© 2023, Arbeitsgemeinschaft bestehend aus STW AG für Raumplanung/Raumfabrigg Architekten GmbH/Atelier Void GmbH
Herausgeber: Gemeinde Glarus Nord
Verfasserinnen: Nina Cattaneo und Silke Alena
Mitarbeiter: Pascal Marx, Christoph Zindel, Michael Thoma, Alica Müller und Luisa Eichelberg
Konzept: STW AG für Raumplanung/Raumfabrigg Architekten GmbH
Grafik: Nadine Rinderer (nach CI Glarus Nord)
Lektorat: Miriam Waldvogel
Druck: Küng Druck AG

Die Publikation wurde von STW AG für Raumplanung, Raumfabrigg Architekten GmbH und Atelier Void GmbH im Auftrag der Gemeinde Glarus Nord entwickelt.

Das räumliche Dorfbild von Mollis wurde im Mai 2020 erarbeitet. Die Publikation beruht grundsätzlich auf dem damaligen Informationsstand. Zu dieser Zeit befand sich die Stichstrasse gerade im Bau.